

Der rheinische Arbeitsmarkt im August.

Bericht des Rheinischen Arbeitsnachweisverbandes.

Bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen im Rheinland betrug die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden insgesamt 15 390 gegen 16 477 im Vormonat, die Zahl der offenen Stellen 15 408 gegen 17 031. Es kamen also auf 100 offene Stellen rund 100 Arbeitsuchende gegen 97 im Juli und 92 im Juni. Die Zahl der Vermittlungen betrug im August 9385. Bei der allgemeinen Knappheit an Arbeitskräften finden nicht selten Wechsel der Arbeitsstellen statt, die durch die höheren Lohnangebote eines andern Arbeitgebers am Orte veranlaßt sind. Diese Erscheinung bereitet den Arbeitsnachweisen namentlich bei der Vermittlung der Jugendlichen größere Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten. Für die Vermittlung nach auswärtig sind die meisten der jetzt gemeldeten Arbeitsuchenden nicht geeignet.

Der Arbeiterbedarf der Landwirtschaft war der gleiche wie im Vormonat. Die Zahl der Arbeitsuchenden hat dagegen abgenommen. Vorwiegend wurden Ackerknechte sowie gelernte Gärtner gesucht. Das Schwergewicht der Nachfrage nach Arbeitskräften ist wie bisher in der Metall- und Schwerindustrie, wo gelernte Arbeiter, insbesondere Dreher, Schlosser, Fräser und Feuerarbeiter stark begehrt wurden. Die Verhältnisse in der Textilindustrie liegen verschieden. Die Seidenindustrie war durch die Herstellung von Kleider- und Blusenstoff lebhaft beschäftigt, während die Fabrikation von Krawatten und Futterstoffen eingeschränkt war. Die Lage der Seidenfärbereien und der Samtfabriken war verhältnismäßig gut. Soweit die Fabriken nicht mit Heeresaufträgen beschäftigt sind, haben die Verarbeiter von Baumwolle ihren Betrieb durchweg eingeschränkt oder gehen doch in absehbarer Zeit dazu über. Bisher ist es meist gelungen, die arbeitslos werdenden am Plage selbst oder in dessen Nähe unterzubringen. Da die körperliche Beschaffenheit bei einem Teil der männlichen und der großen Mehrzahl der weiblichen Textilarbeiter als gut bezeichnet werden kann, dürften viele von ihnen in der Metallindustrie untergebracht werden. Ein Teil fand bereits Beschäftigung in gemischten Fabriken. Auch bei weiter zunehmender Einschränkung der Arbeit in der Textilindustrie wird die Versorgung der dadurch Beschäftigungslosen keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bereiten. Zudem werden notwendige Arbeiterentlassungen nur allmählich vorgenommen und können für die nächsten Monate voraussichtlich noch auf ein geringes Maß beschränkt werden. Eine Reihe von Fabriken hält den Betrieb aufrecht, indem sie zur Verarbeitung anderer Rohstoffe an Stelle von Baumwolle übergeht, z. B. von Seide. An einigen Orten arbeiten die Textilarbeiter vier bis fünf Tage in dem bisherigen Betriebe und den Rest der Woche in einer andern am Plage befindlichen Industrie. In der Holzindustrie trat stärkere Nachfrage nach Schreimern zutage. Die starke Nachfrage nach Maurern und Bauhilfsarbeitern ist weiterhin unvermindert. Mit der Heranziehung von Bauarbeitern von auswärtig, namentlich aus der Mark, werden vielfach schlechte Erfahrungen gemacht. An Bäckern sowie an Metzgern war Mangel.

Im Handelsgewerbe übersteigt die Zahl der Bewerber erheblich die der offenen Stellen. Dem andauernden Angebot von Gastwirtsgehilfen an einigen Orten steht keine ausreichende Nachfrage gegenüber. Im Speditionsgeschäft macht sich das Fehlen von Fuhrleuten und kräftigen Transportarbeitern störend bemerkbar. Der weibliche Arbeitsmarkt zeigt keine Besserung gegenüber dem Vormonat, obwohl die Zahl der Arbeitsuchenden von 13 088 auf 10 563 gesunken ist. Die Zahl der offenen Stellen ist von 10 197 auf 7548 gesunken, so daß auf 100 offene Stellen 139 Bewerberinnen kamen. Im Vormonat betrug diese Verhältniszahl 128. Die Zahl der Vermittlungen betrug im August 6139 gegen 8288 im Juli. Die bisherigen Versuche, die in der Textilindustrie Unbeschäftigten in der Metallindustrie unterzubringen, haben recht gute Ergebnisse gehabt.